

keit der DDR oder eines anderen Staates wurde im sozialistischen Strafrecht der DDR (§ 86 StGB) der Bandenbegriff beibehalten, da er vom Inhalt der kriminellen Aktivität und von der Form des sozialen Zusammenwirkens der Mitglieder staatsfeindlicher Gruppen her noch zutreffend ist. Sinngemäß kann der Begriff auch dann angewendet werden, wenn k. B. imperialistischer Staaten ihre Tätigkeit auf sozialistische Gesellschaftsverhältnisse auszuweiten versuchen.

Barbituratabusus: gewohnheitsmäßige Einnahme von Schlafmitteln, zu denen auch die *barbitursäurefreien Präparate* zu rechnen sind. Verbreitet sind Kalypnon, Lepinal, Zyklobarbitol und Hexobarbital. Aus der gewohnheitsmäßigen Einnahme entsteht die Gefahr der *Suchtentwicklung* mit einem Zustand periodischer oder chronischer Intoxikation, mit Tendenz zur Dosiserhöhung und psychischer und physischer Abhängigkeit von der Wirkung des Schlafmittels, mit der Einnahme auch tagsüber zum Zwecke des Wohlbefindens.

Die schädlichen Auswirkungen betreffen das Individuum und die Gesellschaft. Bei der *chronischen Intoxikation* kommt es, je nach Ausmaß und Reaktionslage, zur Entwicklung von psychotischen Bildern des exogenen Reaktionstyps. Der Abusus umfaßt alle Berufsschichten ohne besondere Bindung an bestimmte Berufsgruppen. Den Ausgangspunkt bilden oft neurasthenische Erscheinungen in Verbindung mit Schlafstörungen. Bei neurotischer Erlebnisverarbeitung, bei reaktiven psychischen Symptomen, bei Konfliktproblematik, kaum bei endogenen Depressionen, wird Abusus festgestellt. Es sind nicht mehr Schläfrigkeit und Müdigkeit, sondern der als angenehm empfundene *Zustand von Gleichgültigkeit* oder gar *Exzitation*, der herbeigeführt wird; das aber kann schon eine chronische Barbituratintoxikation nach sich ziehen. Damit ist die Gefahr der Entwicklung deliranter oder halluzinoseartiger Bilder gegeben. Zum Unterschied vom Morphinismus beobachtet man Störungen des Bewußtseins, Störungen der Sprache und des Ganges. Außerhalb ausgeprägter Komplikationen kann das Bild eines *pseudoneurasthenischen Syndroms* mit hochgradiger reizbarer Verstimmung, selten einmal mit inkonstant euphorischen Zügen, dazu Verlangsamung und Erschwerung in den psychischen Abläufen, Störungen des Gedächtnisses, des Antriebs, mit Dysarthrie (Ä Artikulationsstörungen) und Neigung zu explosiven Affektäußerungen auftreten als Folge der Verminderung der Hirndurchblutung und nachgewiesener pathologisch-anatomischer Schädigung u. a. in der Pars pallida des Linsenkernes (Nucleus lentiformis). In anderen Hirnpartien findet sich das Bild einer punktförmigen Blutung (Purpura). *Klinische Erscheinungen* sind Blutdruckabfall, Hand- und Zungentremor, hyperchrome Anämie und Zyanose, manchmal eine Blutungsneigung durch Verminderung der Blutplättchen (thrombopenische

Purpura) und eine Verminderung bestimmter Formen weißer Blutkörperchen, die wichtig sind für die Abwehrfunktion bei Infekten u. a. (Agranulozytose), in manchen Fällen polyneuritische Erscheinungen, auch epileptische Anfälle, letztere hauptsächlich nach Phanodorm, d. h. von Zyκλο-B. Wichtig ist für die Therapie, daß in schweren Fällen Barbiturate im Unterschied zu Opiaten nicht plötzlich abgesetzt werden dürfen. Barbiturate sind oft *Suizidmittel*. Beim Abusus werden sie gelegentlich in Kombination mit Schmerzmitteln genommen, die geringe Mengen von Barbituraten enthalten. Als Entzugssymptome treten neben Tremor, Kollapsneigung, allgemeiner Unruhe und Schlaflosigkeit manchmal epileptische Erscheinungen, auch Dämmerzustände auf. Dabei ist in der Behandlung eine langsame Dosisreduzierung über 2 bis 3 Wochen ratsam. Bei hochgradigen *Abstinenzerscheinungen* mit Unruhe und Schlaflosigkeit kann die Gabe von Neuroleptika neben der Herz-Kreislauf-Behandlung notwendig werden. Bei fortdauernder Schlaflosigkeit werden barbitursäurefreie Schlafmittel bzw. Faustan empfohlen.

Barriere-Druck-Situation: Situation, in der ein Mensch Abneigung gegenüber einem Ziel erlebt, aber durch Anwendung von Zwangsmitteln, z. B. durch sozialen Druck, dazu veranlaßt werden soll, das Ziel dennoch anzustreben. Die Barrieren sollen, z. B. durch Auslösung von Angst oder durch Strafandrohung, ein Ausweichen verhindern und dadurch das Erreichen des Zieles sichern. Der Begriff B. wurde von K. LEWIN geprägt, wobei die *Barriere* in seinem psychologischen Begriffssystem eine Grenze zwischen zwei Regionen bedeutet, wenn diese besondere dynamische Eigenschaften besitzt, die die Bewegung von einer zur anderen unmöglich machen (unüberschreitbare Barriere) oder einen Widerstand von verschiedener Stärke entgegenseetzen — je nach Art und Richtung der Bewegung.

Psychologisch entspricht dem Begriff der Barriere jedes Moment im Leben eines Menschen, das Hindernischarakter hat. Die B. steht im Gegensatz zur *Ziel-Zug-Lage*, in der der Mensch das Ziel freiwillig anstrebt und folglich auf Anwendung von Druck und auf einengende Handlungsschranken verzichtet werden kann. Das Lernziel hat Ä „Aufforderungscharakter“ (LEWIN). Das Lernen erfordert bei der B. mehr psychophysische Anstrengung als bei einer Ziel-Zug-Lage. Die B. ist als Mittel, eine freiwillige Zielbindung im pädagogischen Prozeß zu schaffen, ab und zu notwendig. Auf die Dauer angewendet, führt sie aber zur Verschlechterung der f Lernmotivation.

Basirate f Prognose.

Baumsuchverfahren Ä Graphensuchverfahren.

Bauverhalten: ein im Tierreich weit verbreitetes, vielgestaltiges und verschiedenen Funktionskreisen zugeordnetes Verhalten, bei dem mit Körperabsonderungen, wie Gespinsten und Sekreten,